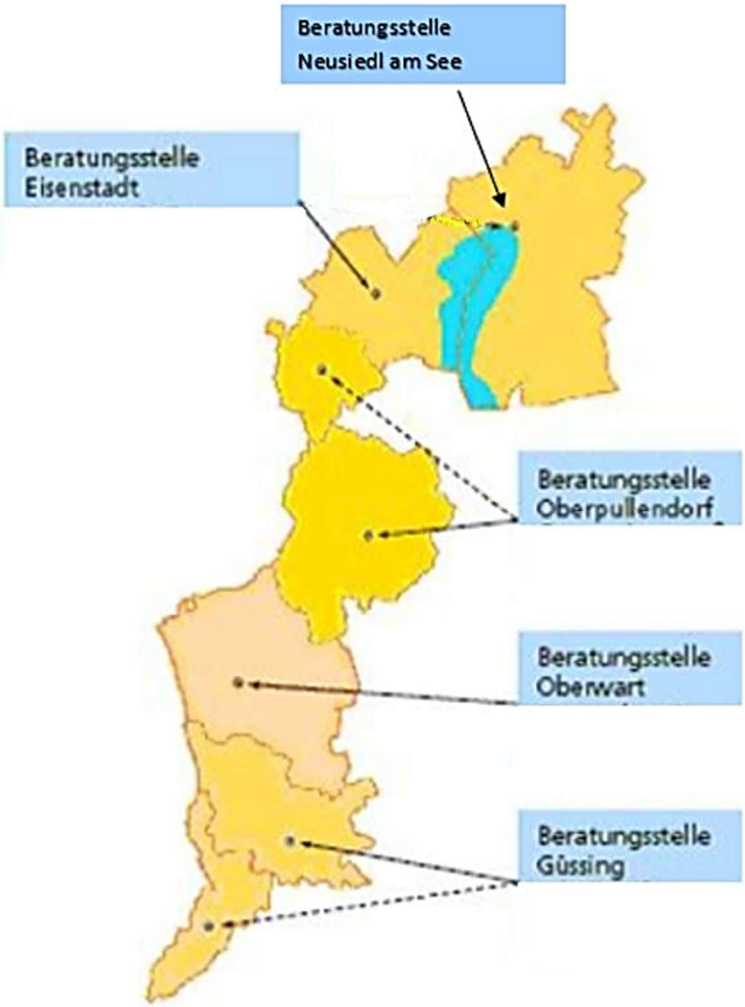
SCHULPSYCHOLOGIE
BILDUNGSBERATUNG

Bildungsdirektion
Burgenland

Jahresbericht des Schuljahres 2023/24 der Abteilung Schulpsychologie und Schulärztlicher Dienst



Webpräsenz:

https://www.bildung-bgld.gv.at/

https://www.bildung-bgld.gv.at/service/schulpsychologie/beratungsstellen/

www.schulpsychologie.at

HR Mag. Klaus Fandl
Leiter der Abteilung
Schulpsychologie und Schulärztlicher Dienst
Bildungsdirektion für Burgenland

Inhaltsverzeichnis

Einleitender Rückblick auf das Schuljahr 2023/24 3

Aufschlüsselung der schulpsychologischen Tätigkeiten 4

Vorstellungsgründe bei Anmeldungen 5

Begleitung in Krisen 6

Zuweisungen zu Fallarbeit 6

Fallbezogene Kontaktzahlen 7

Tätigkeit an Schulen 7

- Beratungen, Coaching, Supervison 8
- Koordination der psychosozialen Unterstützung 8
- Sprechtage 8
- Telefonberatungen und persönliche Auskünfte 8

Eigenfortbildungen 9

Tätigkeiten der ÖZPGS Mitarbeiter*innen des MIT-Teams und der Schulsoziarbeit/Schulsozialpädagogik nach „FAG“ („psychosoziale Unterstützung“) 9

- Schulsozialarbeit/Sozialpädagogik 9
- Mobiles Interkulturelles Team (MIT-Team) 10

Bericht des Schulärztlichen Dienst 11

Kontaktadressen 13

Einleitender Rückblick auf das Schuljahr 2023/24

Wie gewohnt standen auch in diesem Jahr die üblichen schulpsychologischen Tätigkeiten im Vordergrund. Mit unserer jüngsten Klientel beginnend, umfassten diese vor allem die entwicklungsdiagnostische Abklärung im Hinblick auf Einschulungsfragen, sowie die Unterstützung bei Lernstörungen bis hin zur Begutachtung eines möglichen sonderpädagogischen Förderbedarfs im Beschulungsverlauf. Oft waren diese Themen mit sozial-emotionalen Herausforderungen verbunden und dies über ein breites Altersspektrum unserer Klientel, vom späten Kindergarten- bis zum Maturaalter.

Obwohl das vergangene Schuljahr – Gott sei Dank - nicht mehr vordergründig pandemiegeprägt war, zeigen sich die langfristigen Folgen der Pandemie, in einer Mischung von angesammelten Leistungsdefiziten sowie sozial-emotionalen Problemen, resultierend aus den langen Isolationszeiten, weiterhin in unserem Arbeitsbereich spürbar.

Eine infrastrukturelle Veränderung stellt die neue Beratungsstelle in Neusiedl am See dar, welche vor allem für die Mitarbeiterinnen bezüglich der Wegzeiten zum Dienstort eine Entlastung darstellt, während an den Möglichkeiten für Beratungstätigkeit an der Beratungsstelle noch gearbeitet wird. Erfreulicherweise zeichnet sich an der Beratungsstelle Güssing eine günstige räumliche Veränderung mit besseren Arbeits- und Beratungsmöglichkeiten ab. Eine weitere soeben vonstatten gehende relevante Neuerung ist der Übergang der Schulpsychologinnen des ÖZPGS auf erfreulicherweise geschaffene Stellen des Bundes. Während die dienstlichen Tätigkeiten bei beiden dienstlichen Anstellungsverhältnissen auch die zurückliegenden Jahre weitgehendst ident waren, wird an kleinen Details des Übertritts noch gearbeitet.

Bei der Analyse der quantitativen Fallzahlen – die auch in diesem Jahr wieder mit einem ministeriell vorgegebenen Dokumentationssystem erfasst wurden – zeigte sich ein weiterer Anstieg des bereits hohen Standes des letzten Schuljahres.

Zusätzlich zu den weiter gestiegenen hohen Anmelde- und Beratungszahlen, fast immer in Verbindung mit diagnostischen Abklärungen, verzeichnen wir auch bei den Schulbesuchen und den absoluten Präsenzzeiten an Schulen weiterhin gleichbleibend Höchststände, vor allem im Vergleich zu Schuljahren vor der Pandemie.

Dies gilt ebenso für die zur Abteilung gehörenden psychosozial tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit- sozialpädagogik und des MIT-Teams, deren Aktivitäten in einem separaten Kapitel näher erläutert werden. Hier gab es nach Jahren von gehäuften personellem Wechsel diesmal ein Jahr mit stabilen bzw. gleichbleibenden Anstellungsverhältnissen und Zuständigkeiten. Diese über das FAG finanzierten Gruppen arbeiten in Form der Schulsozialarbeit/Schulsozialpädagogik überwiegend in Präsenz an fixen Schulstandorten, während die kleine Gruppe des MiT (Mobiles interkulturelles Team) an allen Schulen im Pflichtschulbereich tätig ist und dementsprechend auch mit vielen Reiseaktivitäten im ganzen Bundesland aufsuchend und unterstützend arbeiten.

Die Kooperation mit der inzwischen gut eingearbeiteten Leitung des Schulärztlichen Dienstes ist durch eine kompetente und kooperative Kommunikation bestimmt. Die Schwerpunkte des Schulärztlichen Dienstes werden in einem speziellen Abschnitt von der Leiterin erläutert.

Die Zusammenarbeit mit unseren langjährigen Kooperationspartnern, wie der Schulaufsicht, der Sonderpädagogik und den Beratungslehrerinnen und Beratungslehrern, war auch in diesem Schuljahr in vielen schwierigen Situationen gegeben und ist besonders hervorzuheben. Die gute Kooperation mit den verschiedenen Abteilungen der Bildungsdirektion, insbesondere der Präsidialabteilung, verdient spezielle Erwähnung.

Auch das vergangene Schuljahr war erneut geprägt von wiederum erhöhtem Anmeldedruck, höheren Fallzahlen und vielen Präsenzaktivitäten im schulischen Bereich, was die vollen Terminkalender und die hohe Motivation unseres Teams widerspiegelt. Dies lässt sich zudem auch so interpretieren, dass wir in den Schulen als unterstützender und kompetenter Ansprechpartner wahrgenommen werden.

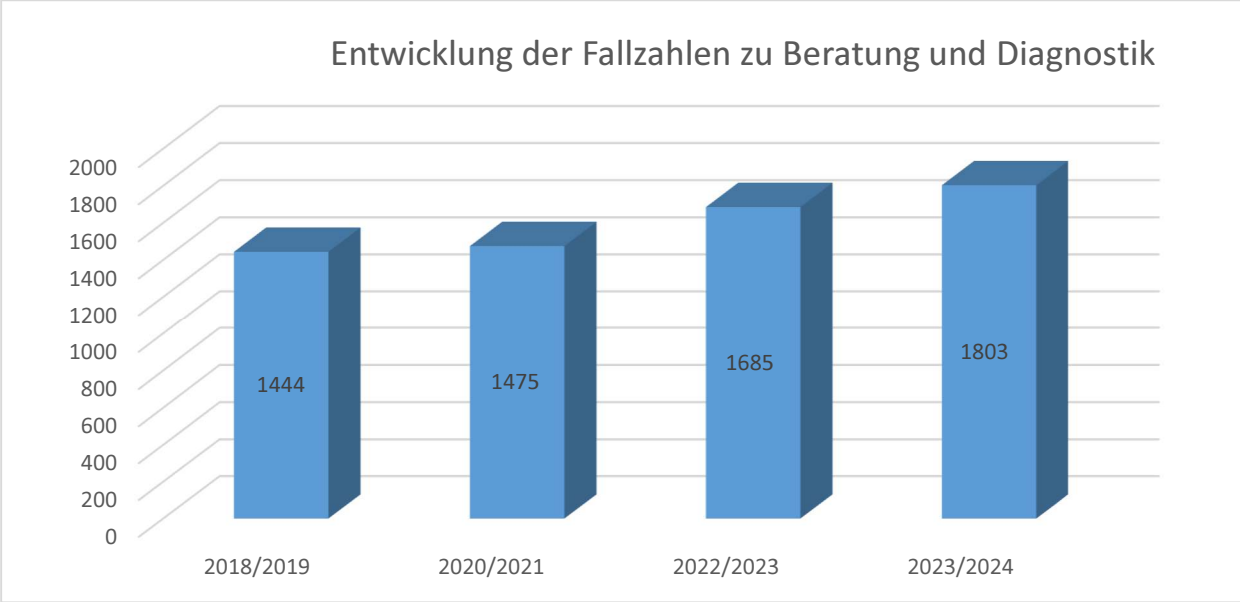
Aufschlüsselung der schulpsychologischen Tätigkeiten

Im Folgenden wird eine detaillierte Darstellung unserer Tätigkeiten präsentiert, um einen umfassenden Einblick in das breite Spektrum unserer Aufgaben im vergangenen Schuljahr zu bieten.

Zur personellen Situation ist anzumerken, dass durch die Karenzierung einer Mitarbeiterin sowie eine „geteilte“ Karenzvertretung die Mitarbeiterinnenanzahl vorübergehend 12 Personen betrug, während die Anzahl der Vollzeitäquivalente (VBÄ) konstant bei 8,5 blieb (exklusive Abteilungsleitung). Die karenzierte Mitarbeiterin ist mit Juni wieder aktiv in die Abteilung zurückgekehrt. Von den 8,5 VBÄ waren 2 über den ministeriellen Verein ÖZPGS angestellt. Die inhaltlichen Aufgaben der über den ÖZPGS-Verein angestellten Mitarbeiterinnen unterscheiden sich nur geringfügig von denen der anderen Mitarbeiterinnen. Ein diesbezüglich wichtiger Meilenstein ist die sich gerade im Gang befindliche Überführung der ÖZPGS-Schulpsychologie Mitarbeiterinnen auf Planstellen des Bundes. Dies wird mit Dezember 2024 vollzogen.

Bereits zu Beginn wurde erwähnt, dass die dokumentierten Fallzahlen über ein ministeriell vorgegebenes, österreichweit verwendetes Dokumentationssystem erfasst werden. Dies gilt auch für alle anderen spezifischen Bereiche unserer Arbeit. Obwohl diese Form der Dokumentation einen gewissen administrativen Aufwand mit sich bringt, stellt sie ein valides Mittel zur Erfassung quantitativer Tätigkeiten dar.

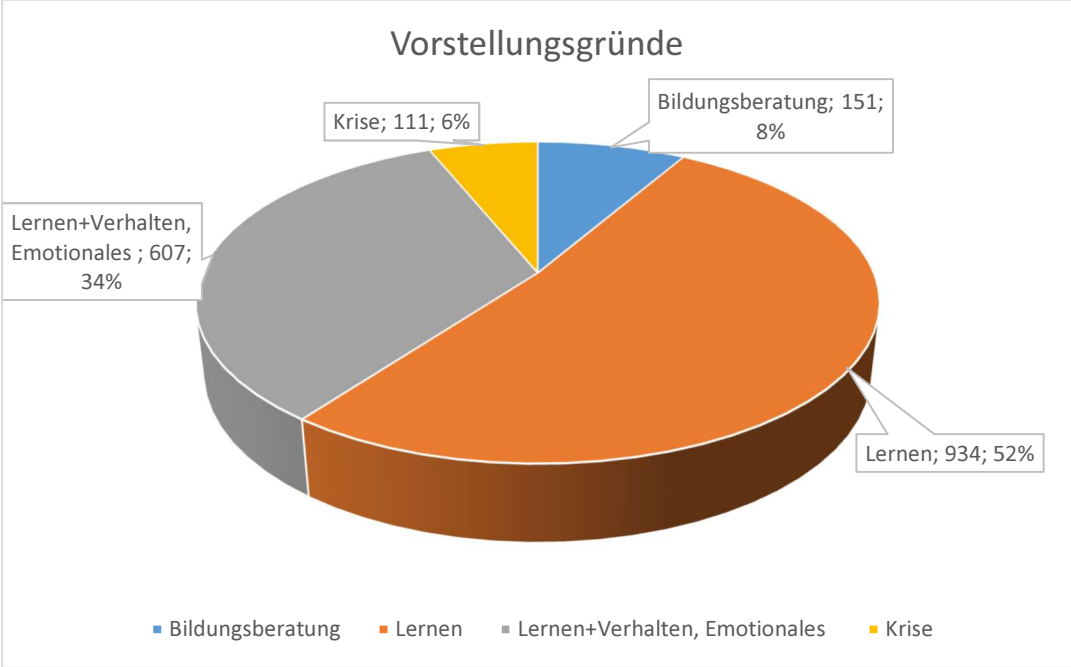
In Einzelsettings wurden 1803 Schülerinnen und Schüler beraten und zu einem Großteil auch testdiagnostisch untersucht. Daraus resultierende Beratungen fanden häufig für die Eltern oder Erziehungsberechtigte der Schülerinnen und Schüler in altersbezogen sinnvollen Fällen auch für die Kinder und Jugendlichen selbst, statt. Dies entspricht – wiederum leicht gesteigert zum Vorjahr – mehr als 200 testdiagnostischen Abklärungen und (oder) Beratungen pro Vollzeitäquivalentstelle. Bei diesen Abklärungen wurde stets angestrebt, die involvierten Lehrerinnen und Lehrer einzubeziehen, was in den meisten Fällen auch gelang. Eine Ausnahme bildeten Situationen, in denen Eltern auf eigenen Wunsch die Beratungsstelle aufsuchten. Die große Mehrheit der Beratungen und testdiagnostischen Abklärungen fand jedoch in Schulen statt.



Die grafische Darstellung der Fallzahlen der letzten Jahre verdeutlicht plastisch den Anstieg unserer Aktivitäten, der auch durch eine Erweiterung unserer personellen Möglichkeiten durch eine zusätzliche Planstelle vor 2 Jahren ermöglicht wurde. Inzwischen scheint über die personelle Ressource eine Limitierung bezüglich einer weiteren Steigerung der Fallzahlen erreicht.

Neben Diagnostik und Beratung wurden in 393 Fällen Gutachten für mögliche Verfahren erstellt, welche wiederum stark auf den zuvor durchgeführten testdiagnostischen Abklärungen und anamnestischen Daten basierten. In diesem Bereich ist eine leicht rückläufige Anzahl wahrnehmbar, welche sich über eine Neuorganisation bei Stellungnahmen zu Unterstützungsmaßnahmen im Schulbereich erklärt. Dieser Rückgang wird durch steigende Anmeldungen bei LRS-Abklärungen (Lese-Rechtschreibschwierigkeiten) und entsprechenden Befunderstellungen zum Gutteil wieder ausgeglichen.

Vorstellungsgründe bei Anmeldungen



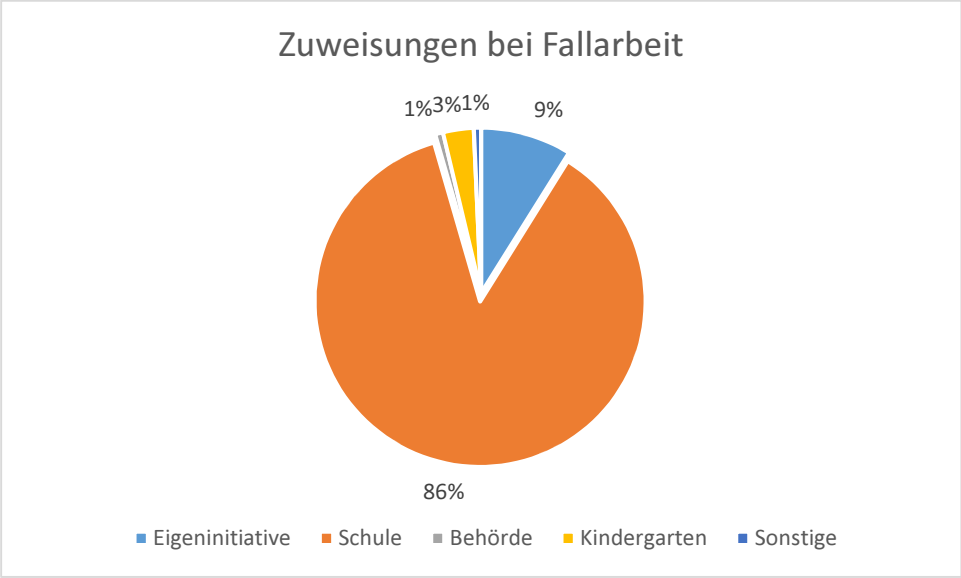
Bei der Hälfte der Anmeldungen, nämlich bei 52%, bezog sich die Fragestellung auf Lernprobleme. 34% der Anmeldungen waren auf sozial-emotionale Probleme vermengt mit Lernproblemen zurückzuführen. Bei 8% der Anmeldungen handelte es sich um Bildungsberatung, wobei hierbei auch Themen inkludiert wurden, die eine Veränderung der Schullaufbahn betreffen. Dies kann beispielsweise die Frage umfassen, ob eine Rückstufung in der Grundstufe I aus schulpsychologischer Sicht für den weiteren Bildungsweg des Kindes vorteilhaft wäre. Auch Empfehlungen für eine differenzierte Beschulung nach dem Lehrplan der Vorschulklasse sind hierin enthalten. Für diese Entscheidung ist eine klassische psychologische Entwicklungsdiagnostik im Hinblick auf eine Beschulungsprognose unabdingbar, um fundierte Empfehlungen abgeben zu können und stellt damit eine klassische schulpsychologische Tätigkeit dar.

Begleitung in Krisen

Ungefähr 6% Prozent der Anmeldungen betrafen die Begleitung in Krisensituationen. In den meisten Fällen werden diesbezügliche Verständigungen, wenn Schulbezug gegeben ist, über die Landessicherheitszentrale sehr kurzfristig – häufig außerhalb der Dienstzeiten – telefonisch eingemeldet. Diese gute und verlässliche Kooperation und in weiterer Folge häufig der Austausch und die Kommunikation mit den fallaktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kriseninterventionsteam-Bgld. des Roten Kreuzes sind positivst hervorzuheben. Hierdurch wird eine zeitnahe Kontaktnahme mit betroffenen Schulen, auch am Wochenende, ermöglicht und eine diesbezügliche Umorganisation unseres Dienstplans zwecks Krisenbegleitung machbar. Die diesbezügliche Bereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Erreichbarkeit auch am Wochenende und in weiterer Folge sofortige Planungsgespräche und Schulkontaktierungen aufzunehmen, sind nicht selbstverständlich aber gängige Praxis über Jahre.

Obwohl dieses Arbeitsfeld bei der quantitativen Erfassung nur einen überschaubaren Anteil ausmacht, stellt insbesondere jener Teil der Krisenbegleitungen, die schwere Verluste das soziale System Schule betreffen - meistens im Zusammenhang mit Todesfällen - wiederkehrend einen speziellen emotionalen Belastungsgrad dar.

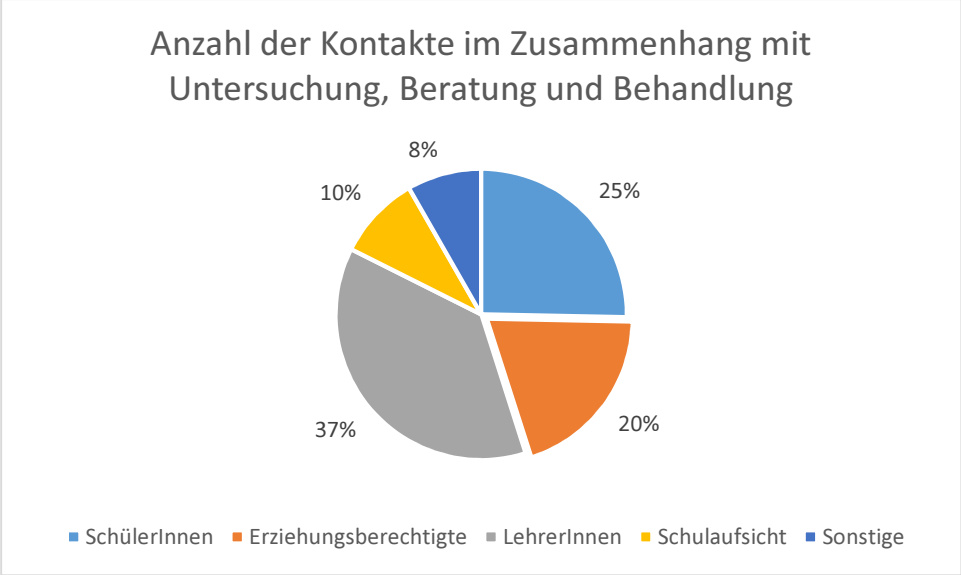
Zuweisung zur Fallbearbeitung



Die Empfehlung oder Zuweisung zur schulpsychologischen Diagnostik und Beratung erfolgte in ca. 86% der Fälle über die Schule, einschließlich Beratungslehrerinnen und

Beratungslehrer, Schulärztinnen und Schulärzte und anderen pädagogischen Fachkräften. Knapp 10% der Anmeldungen sind durch Eigeninitiative der Eltern oder Erziehungsberechtigten erfolgt, während ein sehr kleiner Anteil über Kindergärten (Einschulungsplanung), Behörden oder Sonstige erfolgt. Es ist wichtig zu erwähnen, dass in fast allen Fällen die Zustimmung der Erziehungsberechtigten für eine diagnostische Abklärung eingeholt wird. Eine äußerst seltene Ausnahme bildet der Verdacht auf Gefährdung im häuslichen Umfeld. Erstkontakte, die während Sprechtagen entstehen, werden bei wiederholten Kontakten oder bei gezielter Diagnostik selbstverständlich ebenfalls nur mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten fortgeführt.

Anzahl der Kontakte im Zusammenhang mit Untersuchungen und Beratungen von Schülerinnen und Schülern



Die Anzahl der Kontakte unterscheidet sich erheblich von der einfachen Fallzahl, da hier auch Folgeberatungen und zusätzliche diagnostische Teilabklärungen während des Schuljahres sowie die begleitenden Kontakte zu Lehrerinnen und Lehrern und Eltern einfließen. Die Gesamtanzahl der Kontakte beläuft sich auf 9008, was bedeutet, dass sich die Fallzahl der Erstkontakte von 1.803 verfünffacht hat. Die größte Gruppe unter den Kontakten stellen die Lehrerinnen und Lehrer dar. Dies erklärt sich dadurch, dass die Kinder und Jugendlichen mehrere relevante Lehrerinnenbeziehungen haben und in dieser Zählung auch die Schulleitung und das gesamte pädagogische Personal enthalten sind. Eine ähnliche Anzahl an Kontakten ergibt sich für Kinder und Jugendliche und deren Erziehungsberechtigte. Im Vergleich dazu sind die Kontaktzahlen zu anderen Unterstützungspersonen wie Sozialarbeit und dem schulärztlichen Dienst deutlich geringer.

Tätigkeit an Schulen

Im vergangenen Schuljahr wurden in 1.334 Fällen mit insgesamt 4.465 Stunden an Schulen gearbeitet. Dies bedeutet, dass ein durchschnittlicher Schulbesuch deutlich über 3 Stunden dauerte. Hochgerechnet auf Vollzeitäquivalente entspricht das ungefähr 160 Schulbesuchen pro Vollzeitstelle und Schuljahr. Dementsprechend fanden mehr als 90 % unserer Beratungskontakte an Schulen statt. Diese beeindruckenden Zahlen verdeutlichen sowohl den Arbeitsaufwand als auch die „örtliche Nähe“ zu vielen herausfordernden Schullaufbahnen einzelner Kinder und Jugendliche, bei denen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter häufig wiederholt

involviert sind. Ein anzumerkender Grund für diesen Beratungs- und Arbeitsschwerpunkt an Schulen ist die Möglichkeit die jeweils abschließende Beratung mit dem involvierten pädagogischen Personal der Schule UND den Erziehungsberechtigten/Eltern mit gemeinsamen Zielsetzungen zu ermöglichen. Dies stellt für die forcierte Tätigkeit an Schulen einen Hauptgrund dar.

Zusätzlich fanden die weiteren Beratungen und testdiagnostischen Überprüfungen an den Beratungsstellen statt. Der Großteil unserer Tätigkeiten an Schulen wurde im Pflichtschulbereich durchgeführt, wobei der Schwerpunkt klar auf den Volksschulen liegt, gefolgt von Mittelschulen und allgemeinen Sonderschulen. Ein vergleichsweise kleinerer Teil, der aber von Jahr zu Jahr größer wird, entfiel auf Bundesschulen und Berufsschulen.

Beratungen sowie Coaching und Supervision

Im Schuljahr 2023/24 wurden diese Angebote in 513 Fällen von Lehrerinnen und Lehrern in Anspruch genommen.

Koordination der psychosozialen Unterstützung

In diesem Jahr wurde die Koordination der fallbezogenen psychosozialen Unterstützungsgruppen ebenfalls quantitativ erfasst. Insgesamt fanden 321 Treffen statt, die sich auf 721 Stunden summierten. Die Anzahl der Treffen ebenso wie die hierfür notwenige Stundenanzahl stellen eine deutliche Steigerung von ca. 25% dar. Diese Treffen, die inzwischen wieder fast ausschließlich in Präsenz und nur mehr in seltenen Fällen über Zoom abgehalten wurden, dienten häufig dazu, die Herausforderungen von schwer zu beschulenden Kindern und Jugendlichen zu besprechen, um die Unterstützung zu optimieren und weiters zweigleisige Arbeit zu vermeiden. Darüber hinaus wurden in zahlreichen nicht fallbezogenen Sitzungen mit anderen psychosozial tätigen Gruppen die Tätigkeiten koordiniert, um eine bessere Vernetzung zu erreichen.

Sprechtage und Konferenzteilnahmen

Im Rahmen eines niederschwelligen Angebots wurden 198 Sprechtage mit einem Gesamtumfang von 535 Stunden durchgeführt. Dieses Angebot wurde im laufenden Schuljahr 2023/24 beibehalten und durch fallbezogene Anwesenheitstage kurzfristig ergänzt, um die zeitlichen Ressourcen zu schonen. Im Vergleich zu den Sprechtagen vor der Pandemie hat sich die Anzahl der Aktivitäten in diesem Bereich deutlich gesteigert, was auch auf die Schaffung einer zusätzlichen Schulpsychologie-Planstelle vor zwei Jahren zurückzuführen ist. Sollten weitere Erweiterungen in Form fixer und kurzfristiger Anwesenheitszeiten angestrebt werden, wäre die Bereitstellung zusätzlicher personeller Ressourcen notwendig. Weiters anzumerken ist die Teilnahme an insgesamt 36 Konferenzen und/oder Tagungen.

Telefonberatungen und persönliche Auskünfte

Im vergangenen Schuljahr wurden insgesamt 1329 fallunabhängige Telefonberatungen, 439 Auskünfte per Mail, sowie 537 fallunabhängige persönliche Auskünfte erteilt.

Eigenfortbildungen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kernabteilung haben im letzten Schuljahr 121 Halbtage, mit insgesamt 588 Stunden, an berufsrelevanten Eigenfortbildungen absolviert, um eine hohe Qualität in der fallbezogenen Arbeit sowie in den anderen Tätigkeitsfeldern sicherzustellen.

Tätigkeiten der ÖZPGS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des MIT-Teams und der Schulsozialarbeit/Sozialpädagogik nach FAG („psychosoziale Unterstützung“)

Die Finanzierung dieser Angebote erfolgt zu 50 % durch Mittel des Landes in enger und langjähriger Kooperation mit der Bildungsabteilung, unter der Leitung von LR Mag.ª (FH) Daniela Winkler, und zu 50 % über Fördermittel des Bundes im Rahmen des FAG. Diese Regelung ist in den meisten Bundesländern ähnlich.

Im Schuljahr 2023/24 waren in diesem Bereich sechs Teilzeitkräfte mit insgesamt etwa 4,5 Vollzeitäquivalenten in der psychosozialen Unterstützung tätig.

Schulsozialarbeit/Schulsozialpädagogik

Ungefähr 1,7 Vollzeitäquivalente werden durch eine Schulsozialarbeiterin, eine Sozialpädagogin und einen Sozialpädagogen besetzt, die an fünf Mittelschulen und zwei PTS sozialarbeiterisch tätig sind. Drei Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter des MIT-Teams, die dolmetschende und vor allem auch kulturdolmetschende Aufgaben im Zusammenhang mit Beschulung übernehmen, stehen auf Anforderung den APS-Schulen regelmäßig im gesamten Burgenland beratend zur Verfügung.

Im Folgenden sind einige quantitative Daten zu den Tätigkeiten dieser wichtigen Gruppen aufgeführt: Insgesamt gab es etwas mehr als 1.300 Einzelkontakte mit Kindern und Jugendlichen, wobei 195 davon mindestens dreimal zu einem Beratungstermin erschienen. Klein- und Gruppenberatungen wurden 60 Mal durchgeführt, und die digitalen Kontaktmöglichkeiten wurden über 1300 Mal genutzt.

41 dieser Kontakte führten in Zusammenarbeit mit der Schulleitung zu Gefährdungsmeldungen an die Kinder- und Jugendhilfe. Darüber hinaus wurden über 450 Elterngespräche und Beratungen geführt sowie 11 Hausbesuche durchgeführt.

Die zwei Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter (weitere Kontaktdaten im Anhang) sind an folgenden Schulen tätig:

- MS/PTS Neusiedl-Sport
- MS Rosental Eisenstadt und PTS Eisenstadt
- MS Neudörfl, MS Schattendorf und MS Kobersdorf

Bei der Schulsozialarbeit/Sozialpädagogik entfallen die Schwerpunkte der fallbezogenen Arbeit zu etwa 25 % auf rein schulbezogene Fragestellungen, etwa 40 % auf persönliche Problemstellungen und weitere 31 % auf Probleme im familiären oder außerschulischen Umfeld der Kinder und Jugendlichen.

Mobiles interkulturelles Team („MIT“)

Das mobile interkulturelle Team ist im Pflichtschulbereich aktiv (seit Herbst 2022 nicht mehr im Bundesschulbereich). Im abgelaufenen Schuljahr waren die personellen Ressourcen gleichbleibend, wobei erfreulicherweise durch die Bildungsabteilung des Landes im Rahmen der FAG-Kriterien umgesetzt werden konnten. (Anmerkung: Der Berechnungsschlüssel für die Personalressource basiert auf der Anzahl der „außerordentlichen Schülerinnen und Schüler“ im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen im Bundesland, welcher durch die Gruppe der Schüler und Schülerinnen mit ukrainischem Fluchthintergrund angestiegen ist).

Im letzten Jahr waren zwei Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter, wie im Schuljahr zuvor, im Einsatz. Diese sind in allen Pflichtschulen zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund aktiv und können von den Schulen hinzugezogen werden.

Die Teammitglieder verfügen über pädagogische und/oder soziale berufsbiografische Hintergründe sowie sehr relevante - untenstehend angeführte - Sprachkenntnisse:

- Kasim Qurbanali: Farsi und Dari
- Abier Mansour: Arabisch
- Lidiia Scheibstock: Ukrainisch und Russisch
  (siehe Kontaktdaten im Anhang)

Ein wesentlicher Aspekt der Arbeit des MIT-Teams besteht in der Förderung und Verbesserung der Kommunikation zwischen dem häuslichen Umfeld und der Schule. Die Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten und die regionale Vernetzung sind ebenfalls wichtige Arbeitsfelder. Daher weist diese Gruppe die mit Abstand höchste Anzahl an „nachgehender Milieuarbeit“ im häuslichen Bereich auf.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im vergangenen Jahr wiederum mehr als 3000 Gesprächskontakte mit Schülerinnen und Schülern stattfanden – von kurzen Gesprächen bis hin zu umfassenden Begleitberatungen. Auch das pädagogische Personal wurde in schwierigen Situationen beraten, ebenso wie die Schulleitung und das Schulqualitätsmanagement (SQM). Zudem nahmen die Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter an zahlreichen Helferkonferenzen und anderen Besprechungen teil. Die Schulbesuche wurden auch für Präventionsprojekte genutzt, und es wurden zahlreiche Informationsvorträge für Klassen oder Lehrerkollegien angeboten.

Diese Präventionsarbeit mit dem Ziel von Demokratieverständnis und Abbau von generalisierenden Vorurteilen, in Form von Klassen- und/oder Schulprojekten, wird im laufenden Schuljahr – im Sinne eines startenden Schwerpunktprojektes – verstärkt forciert.

Um diese Tätigkeiten sinnvoll zu unterstützen, fanden zahlreiche Vernetzungsgespräche mit schulischen und außerschulischen Unterstützungssystemen statt. Besonders die enge Zusammenarbeit mit der Schulpsychologie, der Schulsozialarbeit/Sozialpädagogik an den jeweiligen Schulen sowie mit regionalen Institutionen wie der Kinder- und Jugendhilfe, den „Sozialen Diensten Bgld.“ (früher PSD) und der burgenländischen Landesregierung (Integrationsreferat, Referat Grundversorgung und Flüchtlingswesen usw.) war für die betreuten Kinder, Jugendlichen und deren Familien von großem Nutzen.

Schulärztlicher Dienst (von Fr. Dr.in Marianne Haidl-Figar)

Das vergangene Schuljahr brachte vielfältige Herausforderungen und Aufgaben für den schulärztlichen Dienst. Diese umfassten unter anderem die Fachaufsicht über die Schulärztinnen und Schulärzte sowie die zügige Bearbeitung allgemeiner administrativer Angelegenheiten im schulärztlichen Bereich wie beispielsweise die Mitwirkung bei der Neubesetzung freier Stellen im Bundesschulbereich. Eine zusätzliche zentrale Aufgabe war es in Zusammenarbeit vor allem mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BMBWF, der GÖG und den schulärztlichen Referentinnen und Referenten der Bundesländer die Inhalte für eine österreichweite Schularztsoftware zu erarbeiten. Ein Termin für den flächendeckenden Start der Software an Österreichs Schulen steht aktuell leider noch nicht fest.

Regelmäßige fachliche Austauschgespräche mit der schulärztlichen Leitung anderer Bundesländer führten zur gemeinsamen Entwicklung von Strategien zur Förderung der Gesundheit von Schülerinnen und Schülern. Die fortlaufende Kommunikation mit Kolleginnen und Kollegen der Bildungsdirektion wie beispielsweise der schulpsychologischen Abteilung sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BMBWF zu Fragen der Schulgesundheitspflege und die Zusammenarbeit mit Institutionen wie der Ärztekammer und gesetzlichen Krankenkassen erwiesen sich als wertvolle Möglichkeit, sich für bestehende und zukünftige Projekte zu vernetzen.

Die Schulärztinnen und Schulärzte leisteten auch im Schuljahr 2023/2024 durch ihre Tätigkeit einen wertvollen Beitrag zur Unterstützung der Gesundheit der Schülerinnen und Schüler und der schulischen Gesundheitspflege allgemein.

Durch regelmäßige schulärztliche Aus- und Weiterbildungen und Dienstbesprechungen in Präsenz konnte ein lebhafter kollegialer Austausch zwischen den Schulärztinnen/Schulärzten unterstützt werden. Wir hatten auch im Schuljahr 2023/2024 wieder engagierte Vortragende, mit denen wir wichtige Themen wie Suchtprävention an Schulen, Umgang bei Kindswohlgefährdung sowie HPV-Impfmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche vertiefen konnten.

Die umfangreichen schulärztlichen Tätigkeiten wurden am Ende des Schuljahres ausführlichst in einem Tätigkeitsbericht der Bundesschulärztinnen und Bundesschulärzte erhoben und an das BMBWF zur Auswertung weitergeleitet. Dadurch ist es möglich, die quantitative und qualitative Leistung der Schulärztinnen und Schulärzte an den Schulen statistisch nachweisbar zu machen. Die exakten Ergebnisse sind aktuell noch nicht verfügbar, allerdings gibt es jetzt schon einige eindrucksvolle Zahlen, die das breite Tätigkeitsfeld der Schulärztinnen und Schulärzte im Bundesschulbereich zeigen:

An Burgenlands Bundesschulen wurden letztes Schuljahr über 8000 Schülerinnen und Schüler nach § 66 SchUG schulärztlich untersucht. Diese jährlich durchgeführten Untersuchungen der Schülerinnen und Schüler sowie die Mitteilung über festgestellte gesundheitlich relevante Punkte an die Schülerinnen und Schüler und deren Erziehungsberechtigte ermöglicht es den Schulärztinnen und Schulärzten medizinische Veränderungen frühzeitig zu erkennen und die notwendigen Schritte einzuleiten.

Weiters fanden mindestens 7000 zusätzliche Konsultationen in den schulärztlichen Ordinationen statt. An diesen Zahlen erkennt man den Bedarf an ärztlicher Versorgung an den Schulen. Die Schulärztinnen und Schulärzte genießen im schulischen Bereich bei den Schülerinnen und Schülern eine gewisse Sonderstellung: Sie sind regelmäßig

in der Schule anwesend und unterliegen natürlich auch hier der ärztlichen Schweigepflicht.

Dank dieser kontinuierlichen Präsenz der Schulärztinnen und Schulärzte vor allem im Bundesschulbereich kann eine vertrauensvolle Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern aufgebaut werden, wodurch die Schulärztinnen und Schulärzte auch im vergangenen Schuljahr häufig erste Anlaufstelle bei medizinischen und nicht-medizinischen Fragen und Problemen waren.

In der Zeit, in der eine Schulärztin/ein Schularzt vor Ort war, konnte natürlich auch eine schnelle Versorgung in medizinischen Notfällen gewährleistet werden. Durch Bundesschulärztinnen und Bundesschulärzte fanden im Schuljahr 2023/2024 rund 5700 Erste-Hilfe-Tätigkeiten statt.

Durch die gute Zusammenarbeit der Schulärztinnen und Schulärzte mit dem schulischen Personal konnte eine optimale stabile gesundheitliche Versorgung der Schülerinnen und Schüler gewährleistet werden. So fanden letztes Schuljahr alleine im Bundesschulbereich mehr als 2000 dokumentierte Gespräche zwischen Schulärztinnen/Schulärzten und Schulleitung bzw. Lehrpersonal statt. Darüber hinaus übernahmen oder unterstützten die Schulärztinnen und Schulärzte die Organisation und Koordination von schulgesundheitsbezogenen Projekten zur Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung gemäß dem aktuellen Stand der Wissenschaft.

Zu betonen ist, dass es sich hierbei ausschließlich um die Daten im Bundesschulbereich handelt. Durch das Miteinberechnen der schulärztlichen Tätigkeit im Pflichtschulbereich würden diese Zahlen noch einmal deutlich höher sein. Aufgrund der Situation, dass sich das Tätigkeitsprofil in der Praxis zwischen Pflichtschulbereich und Bundesschulbereich stark unterscheidet, gibt es aktuell keine Daten hierzu. Ein Ziel wäre es, im Pflichtschulbereich ähnlich ausführliche Daten wie im Bundesschulbereich zu erheben.

Kontaktadressen

Beratungsstelle Eisenstadt Kernausteig 3 7000 Eisenstadt zuständig für die Bezirke Eisenstadt-Stadt, Eisenstadt-Umgebung und Rust	**Beratungsstelle Oberpullendorf** Gymnasiumstraße 19 7350 Oberpullendorf zuständig für die Bezirke Mattersburg und Oberpullendorf
OR[in] Mag.[a] Veronika Zebinger Beratungsstellenleiterin Tel.: 02682/710-1017 Tel.: 0664/8563176 veronika.zebinger@bildung-bgld.gv.at	R.[in] Mag.[a] Stefanie Döller Beratungsstellenleiterin Tel.: 02682/710-2201 Tel.: 0664/8563174 stefanie.döller@bildung-bgld.gv.at
Kmsr.[in] Mag.[a] Mariella Mühlböck (Teilzeit) Tel.: 02682/710-1038 Tel.: 0664/8563188 mariella.muehlboeck@bildung-bgld.gv.at	Kmsr.[in] Martina Karner, MSc, BSc Tel.: 02682/710-2202 Tel.: 0664/8563164 martina.karner@bildung-bgld.gv.at
Mag.[a] Karin Hasler (ÖZPGS, Teilzeit) Tel.: 0664/88979039 karin.hasler@bildung-bgld.gv.at	Kontr.[in] Barbara Goldnagel (Teilzeit) Sekretariat Tel.: 02682/710-2204 barbara.goldnagel@bildung-bgld.gv.at
FI[in] Nicole Feichtinger (Teilzeit) Sekretariat Tel.: o2682/710-1015 nicole.feichtinger@bildung-bgld.gv.at	
	Beratungsstelle Neusiedl Wiener Straße 70/2 7100 Neusiedl am See zuständig für den Bezirk Neusiedl am See
	R.[in] Mag.[a] Andrea Zeger (Teilzeit) Tel.: 02682/710-2111 andrea.zeger@bildung-bgld.gv.at
	Mag.[a] Sandra Lymperis (ÖZPGS, Teilzeit) Tel.: 02682/710-2113 Tel.: 0664/8563169 sandra.lymperis@bildung-bgld.gv.at
	Kmsr.[in] Mag.[a] Claudia Krikler (Teilzeit) Tel.: 02682/710-2112 Tel.:0664/88979036 claudia.krikler@bildung-bgld.gv.at

Beratungsstelle Oberwart Gustav Brunner Straße 1/1 7400 Oberwart zuständig für den Bezirk Oberwart	**Beratungsstelle Güssing** Europastraße 1 7540 Güssing zuständig für die Bezirke Güssing und Jennersdorf
HR.in Mag.a Andrea Szklenar Abteilungsleiter Stellvertreterin Beratungsstellenleiterin Tel.: 02682/710-2312 Tel.: 0664/8563168 andrea.szklenar@bildung-bgld.gv.at	R.in Mag.a Marietta Mager Beratungsstellenleiterin Tel.: 02682/710-2411 Tel.: 0664/8563159 marietta.mager@bildung-bgld.gv.at
Kontr.in Simone Schweiger (Teilzeit) Sekretariat Tel.: 02682/710-2311 simone.schweiger@bildung-bgld.gv.at	Kmsr.in Mag.a Petra Wiesner-Uitz (ÖZPGS-Teilzeit) Tel.: 02682/710-2413 Tel.: 0664/8563165 petra.wiesner-uitz@bildung-bgld.gv.at
	Carina Jandrisevits (Teilzeit) Sekretariat Tel.: 02682/710-2412 lena.stipsits@bildung-bgld.gv.at

Leitende Schulärztin Dr.in Marianne Haidl-Figar
Bildungsdirektion Burgenland, Kernausteig 3, 7000 Eisenstadt
Tel.: 02682/710-1317 marianne.haidl-figar@bildung-bgld.gv.at

MIT-Team (ÖZPGS)	**Schulsozialarbeit/Sozialpädagogik (ÖZPGS)**
Abeir Manssour (Teilzeit) Sprache: arabisch 0664/8563186 abeir.manssour@bildung-bgld.gv.at	Standort: MS Sport und PTS Neusiedl/See Beatrix Gross, DSA (Teilzeit) Tel.: 0664/889 790 34 beatrix.gross@bildung-bgld.gv.at
Lidiia Scheibstock (Teilzeit) Sprache: ukrainisch, russisch 0664/78039940 liidia.scheibstock@bildung-bgld.gv.at	Standort: MS Neudörfl, MS Schattendorf, MS Kobersdorf Nadine Lerchster, DSP (Teilzeit) Tel.: 0664/88979035 nadine.lerchster@bildung-bgld.gv.at
Kasim Qurbanali (Teilzeit) Sprache: farsi, dari 0664/856 31 87 kasim.Qurbanali@bildung-bgld.gv.at	Standort: MS Rosental Eisenstadt Günter Hanbauer, DSP (Teilzeit) Tel.: 0664/889 790 48 guenter.hanbauer@bildung-bgld.gv.at

HR Mag. Klaus Fandl, Leiter der Abteilung „Schulpsychologie und Schulärztlicher Dienst“
Bildungsdirektion Burgenland, Kernausteig 3, 7000 Eisenstadt
Tel.: 02682/710-1013
klaus.fandl@bildung-bgld.gv.at